

Eine Stadt ehrt ihren großen Sohn

Gedenksteinweihe und Feierstunde zum 100. Geburtstag von Karl May in Hohenstein-Ernstthal

Hohenstein-Ernstthal hatte einen großen Tag. Gewiß –: wäre kein Krieg, dann hätte man den hundertsten Geburtstag des Erzählers und Volkschriftstellers Karl May in weitaus festlicherer Weise begangen; die Zeit jedoch gebot einen schlichten Rahmen für eine solche Veranstaltung, die aber bei einer stattlichen Beteiligung der Bevölkerung dennoch einen sehr würdigen und eindrucksvollen Verlauf nahm.

Den Auftakt gab eine Gedenksteinweihe im künftigen Karl-May-Hain, zu dem der heutige sogenannte „Fuchsgraben“ im Stadtteil Ernstthal umgestaltet wird. Auf dem inmitten dieses künftigen Wildparks gelegenen Denkmalsplatz hatten am Sonnabendnachmittag Fahnenabordnungen der Partei und deren Gliederungen Aufstellung genommen und sich zahlreiche Ehrengäste, die vorher dem mit Tannengrün geschmückten kleinen Geburtshaus Karl Mays einen Besuch abgestattet hatten, sowie viele Einwohner der alten Berg- und Weberstadt eingefunden. Nach Beethovens „Die Himmel rühmen“, gespielt vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Hohenstein-Er. unter Leitung von Adolf Ficker, und einem von Friedrich Layritz verfaßten und von SA.-Sturmführer Martin Götze gesprochenen Vorspruch hielt der Erste Beigeordnete der Stadt Hohenstein-Ernstthal, Ortsgruppenleiter Wildeck, die Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Karl-May-Hain einmal eine Stätte der Erholung und Erbauung sein soll. Alsdann enthüllte Oberstadtbaumeister Kaube den Gedenkstein, einen Porphyrfinding, in den der Name Karl May in einer aufgehenden Sonne und originelle, an Indianerdarstellungen erinnernde Zeichnungen eingemeißelt sind. Ortsgruppenleiter (Ost) Auxel gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck über die Schaffung dieser Schmuckanlage, die hoffentlich recht bald durch die Errichtung des vorgesehenen Hauses der Jugend ihre Krönung erfahren werde. Im Anschluß an diese Weihefeier besichtigten die auswärtigen Gäste unter sachkundiger Führung einige alte Weberstuben Hohenstein-Ernsthals, was ihnen einen tiefen Einblick in die Arbeit der Weber und zugleich in die Umwelt Karl Mays vermittelte.

Die Feierstunde im Gasthof „Stadt Chemnitz“ wurde eingeleitet mit einem festlichen Vorspiel, dargeboten vom Streichorchester des Orchestervereins Hohenstein-Ernstthal unter Leitung des städtischen Musikbeauftragten, Lehrers Hans Rother, und mit einem von Otto Eicke verfaßten und von Erika Günther wiedergegebenen Vorspruch. In seiner Begrüßung entbot Erster Beigeordneter Wildeck insbesondere dem Regierungspräsidenten SS-Oberführer Popp, den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht, den vielen Freunden und Verehrern und vor allem der 93jährigen Schwester Karl Mays, Frau Karoline Selbmann geb. May, herzliches Willkommen. Nach dem Lyrischen Andante von Max Reger ergriff Stadtbibliothekar und Lehrer Hans Zesewitz das Wort zu einem gedankentiefen und aufschlußreichen Vortrag über „Karl May, Heimat und Ahnen“. Der Redner ließ ein lebendiges Bild des Volkschriftstellers erstehen, führte dabei seine dankbaren Hörer im Geiste an viele noch erhaltene Erinnerungsstätten und erbrachte den Nachweis, daß Karl Mays Vorfahren Bauern, Bergmänner und Handwerker waren. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Frau Schmidt vom Karl-May-Verlag in Radebeul; ihr folgten Buchhändler Zimmermann, der eine Buchgabe überreichte, und der Leiter des Karl-May-Ausschusses, der die ansehnliche Summe von 10 224 RM. als Spende der Einwohnerschaft für die Gestaltung des Karl-May-Hains übergab und viele Sachspenden ankündigte. Die Feierstunde klang aus mit dem vierstimmigen Männerchor „Der Schlehdorn steht in Blüten“, eine vom der Sängergemeinschaft Hohenstein-Ernstthal unter Leitung von Oberlehrer Georg Müller gesungenen Liede von Karl May, vertont von Prof. Dr. A. E. Broßmer, Freiburg i. B., der dieser mit großem Beifall aufgenommenen Uraufführung beiwohnte.

Am Abend und gestern nachmittag wurde in der Turnhalle des Turnvereins von 1856 von Schülern der Städtischen Höheren Handelsschule Hohenstein-Ernstthal Karl Mays „Winnetou“ aufgeführt. All die Ehrungen, die Hohenstein-Ernstthal ihrem großen Sohn an dessen hundertsten Geburtstag zuteil werden ließ, bekundeten, daß Karl May unvergessen ist und als der Erzähler des bunten Abenteuers weiterleben wird.

–t.